**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 12 (1936)
**Heft:** 28

**Artikel:** Einst Kopais-See : jetzt 24 000 Hektaren Kulturland
**Autor:** Senn, Paul
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756990

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

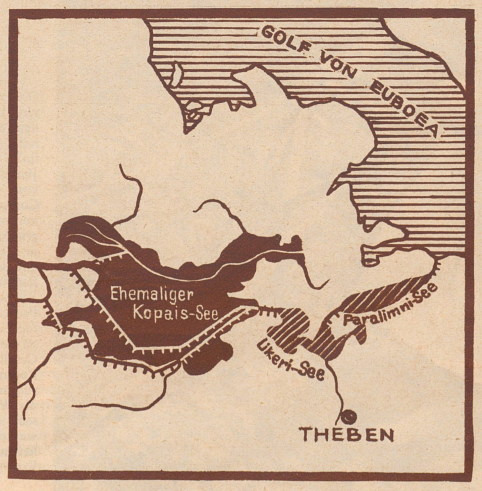
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Einst Kopais-See . . .

Mister Bailey, Direktor und Verwalter des Riesenbetriebes. Seit 23 Jahren ist er Generalmanager der Lake Copais Company. Unter seiner Leitung hat das Gut einen mächtigen Aufschwung erlebt. Mister Bailey fährt jeden Morgen mit einem technischen Assistenten zur Inspektion und Befehlserteilung durch die Domäne. Im übrigen ist dieser jetzt sechzigjährige Mann, der früher englischer Offizier war, trotz seines 23jährigen Aufenthaltes in Griechenland typischer Engländer geblieben. Als Steckenpferd hat er sich einen Rennstall geschaffen. Auf der Rennbahn von Athen sind seine Pferde gefürchtet. Die Ferien verbringt Mister Bailey regelmäßig in der Schweiz, am liebsten am Vierwaldstättersee.

Traktor an der Arbeit beim Pflügen in einem Brachfeld der Kopais-See-Domäne. Der größte Teil des Riesengutes wird mit motorischer Kraft bearbeitet. Mit jedem Jahr vergrößert sich die kultivierte Oberfläche des Gutes. Das erfordert jedes Jahr Neuanschaffungen von landwirtschaftlichen Maschinen in großen Mengen. Auf dem Felde, das wir im Bilde sehen, weideten bis jetzt die Schafe und die Schweine. In diesem Frühling fuhr zum erstenmal der Pflug darüber. Nächstes Jahr wird hier Weizen oder Baumwolle wachsen.

## Das große englische Meliorationswerk und landwirtschaftliche Mustergut der «Lake Copais Company» bei Aliartos in Mittelgriechenland




**Situationsplan der Kopais-See-Domäne**

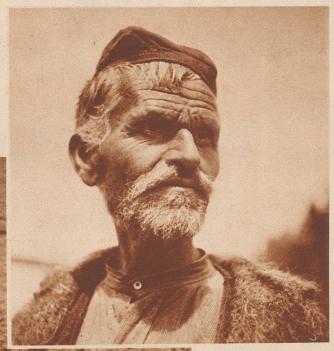
Er zeigt den jetzt trockengelegten Kopais-See und die Art der Ableitung des Wassers ins Meer. In einem Kanal werden die Flüsse gefaßt und direkt — auf der letzten Strecke durch einen 680 Meter langen Tunnel — in den Likeri-See geleitet. Durch einen 2000 Meter langen Kanal fließt das Wasser (180 000 Sekundenliter) dann in den Paralimni-See und von dort ergießt es sich durch einen zweiten, 840 Meter langen Tunnel in die Bucht von Euboea. Ein zweiter Kanal, der durch die Domäne angelegt wurde, dient der Bewässerung der Kulturen.

Blick von einem Ausläufer des Helikongebirges auf die Kopais-See-Domäne. Das Gebiet bis an den Fuß der Berge im Hintergrund ist so groß wie der Kanton Zug. Vor 40 Jahren noch wuchsen hier keine Bäume und standen keine Häuser, sondern die ganze Gegend war vom Kopais-See überflutet. 1896 wurde der seichte See angezapft und sein Wasser in den Golf von Euboea entleert. Sofort wurde die Drainierung und Bepflanzung des gewonnenen äußerst fruchtbaren Bodens in Angriff genommen und mit den Zuflüssen des ehemaligen Kopais-See ein Bewässerungssystem geschaffen. 160 Kilometer große Kanäle, 965 Kilometer kleinere Kanäle, 650 Kilometer Straßen durchziehen heute das Gut. Von der ganzen Oberfläche ist bis heute rund die Hälfte bewässert und wird mit Baumwolle und Getreide bepflanzt, der Rest ist vorläufig noch Weideland. Die Gesellschaft verfügt über ein eigenes Elektrizitätswerk, über eine eigene Telephonanlage, über viele Kilometer Feldbahnen und eine ganz moderne Baumwollentkernungsanlage mit einer Tagesleistung von 80 Ballen.

Links: Von der Station Aliart der internationalen Linie Athe Saloniki, führt eine Maultierfe bahn für Warentransporte zu l gerräumen, Oekonomiegebäud und Fabrikanlagen.

# . jetzt 24 000 Hektare n Kulturland

Sonderbildbericht für die «Zürcher Jllustr ierte» von Paul Senn



Ein Schafhirt der Lake Copais Company. Er hat 200—300 Schafe zu betreuen. Mehr als vierhundert solcher Hirten stehen auf der Domäne in Dienst. Sie stammen alle aus Albanien, von wo sie im Laufe der letzten fünfzig Jahre in Griechenland eingewandert sind. Ihre Sprache ist bis heute die albanische geblieben.

Links:

Die Frau eines Einzelpächters bei der Arbeit mit dem Pflug. Sie bearbeitet mit ihrem Mann und ihren Kindern die zehn Jucharten Land, die sie von der Lake Copais Company in Pacht genommen hat. Etwa 3000 griechische Familien stehen in diesem Pachtverhältnis mit der Gesellschaft. Jede Familie erhält gegen ein Viertel des Ertrages als Pachtzins rund 10 Jucharten Land zugeteilt, wobei zu bemerken ist, daß die Gesellschaft auf eigene Rechnung die Bewässerungsanlagen instandhält, die Verteilung des Wassers besorgt und überwacht, das Saatgetreide liefert und das geerntete Korn dreschen läßt.

In der griechischen Provinz Böotien, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Athen, liegt, eingebettet zwischen kahlen Bergen, die Riesendomäne der «Lake Copais Company», der ehemalige, seit 40 Jahren trockengelegte Kopais-See, ein Mustergut moderner Melioration und rationeller Bewirtschaftung und zugleich ein Beweis britischen Unternehmergeistes und Beharrlichkeit. Von diesem Kopais-See erzählen Sage und Legende, daß bereits Herkules und später Alexander der Große und noch später die Römer sich mit dem Gedanken trugen, ihn zu entwässern. 1840 arbeitete ein französischer Ingenieur namens Sauvage einen Plan zur Trockenlegung des seichten Gewässers aus, jedoch wegen Geldmangel blieb es bei der Absicht. Da gründete sich dann Ende des letzten Jahrhunderts eine englische Gesellschaft, eben die «Lake Copais Company», erwarb den See und die unmittelbare Umgebung und setzte die Trockenlegung ins Werk. Englische Kulturingenieure und Landwirte, unterstützt von einheimischen Arbeitern und einem griechischen Beamtenstab, haben im Verlaufe der letzten vierzig Jahre aus einem ehemals unfruchtbaren und fieberverseuchten Landstrich 24 000 Hektaren — fast genau die Oberfläche des Kantons Zug — fruchtbares Kulturland geschaffen. Die Kopais-See-Kompagnie arbeitet heute mit einem Aktienkapital von 21 Millionen Schweizerfranken. Sie erntet jährlich durchschnittlich 25 000 Tonnen Getreide, Baumwolle, Luzerne, aber außerdem werden auch Wein, Tabak und Früchte angebaut. Auf dem bis jetzt noch nicht urbar gemachten Brachland weiden 1500 Rinder, 2500 Pferde, 100 000 Schafe, 20 000 Ziegen, 20 000 Schweine und eine Riesenzahl von Truthühnern. In der ruhigen Saison sind auf der Domäne 1000 Knechte beschäftigt, zur Erntezeit 15 000. Dreiviertel allen Landes werden nach modernsten Methoden mit Traktoren und allen anderen neuzeitlichen Maschinen von der Gesellschaft selbst bearbeitet, der Rest ist an ca. 3000 griechische Familien verpachtet. Gegen 20 000 Bäume aller Art werden jedes Jahr auf dem Gute gepflanzt; zum Teil Obstbäume, zum Teil Akazien, Pappeln, Weiden, die später als Bauholz verwendet werden sollen.

100 000 Schafe, aufgeteilt in Herden von 200–300 Stück, bevölkern die Brachfelder der Kopais-See-Domäne. Aber außer dieser Riesenzahl von Schafen besitzt die Gesellschaft 20 000 Ziegen, 20 000 Schweine und 2500 Pferde, und sie unterhält eine wertvolle Gestützucht, bestehend aus 50 prämiierten Zuchtstuten und zwei englischen Vollblutzuchthengsten.

Zahltag auf der Kopais-See-Domäne. 1000 festangestellte Arbeiter mit Jahresverträgen beschäftigt die Lake Copais Company, 15 000 sind es zur Erntezeit. Diese Saisonarbeiter wohnen in Zelten, je 80–100 beisammen, die sie auf den Baumwoll- und Getreidefeldern aufschlagen. Ende der Woche kommen sie kilometerweit zu Fuß, zu Pferd oder auf Maultierkarren zum Zentralverwaltungsgebäude in Aliartos, um ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Eine Landarbeiterin verdient durchschnittlich 30, ein Arbeiter 60 Drachmen pro Tag. Das ist umgerechnet in unser wertvolles Schweizergeld 90 Rappen resp. Fr. 1.80.

Rechts oben: Arbeiterwohnhäuser der Lake Copais Company. Nach diesem Standardtyp hat die Gesellschaft für ihre verheirateten Arbeiter eine große Zahl Wellblechwohnhäuser auf der Domäne erstellen lassen. Jedes Häuschen hat nur einen einzigen Raum und wird von einer Familie bewohnt. Der Mietzins beträgt 1 Franken pro Monat.